

Quellen über den Hochmeister Heinrich von Plauen (1410-1413) im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München und in Wien*

von

Markian Pelech

Das wichtigste Archiv für die Erforschung des Deutschen Ordens in Preußen bis 1525 ist das historische Staatsarchiv Königsberg im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin-Dahlem. Historiker haben auch die Stadtarchive des Ordenslandes — Danzig, Thorn, Elbing, Kulm — und die polnischen Archive — Warschau (früher Kron-Archiv, Krakau), das Czartoryski-Archiv in Krakau, Gnesen usw. — benutzt. Die Neigung, die Forschung auf diese Archive zu beschränken, besonders das Königsberger, gilt auch für die Behandlung des Hochmeisters Heinrich von Plauen (9. Nov. 1410—9. Okt. 1413).¹ Gleichwohl sind Unterlagen über diesen

*) Der Besuch der unten genannten Archive wurde ermöglicht durch die Unterstützung der Alexander von Humboldt-Stiftung, für die ich an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aussprechen möchte. Auch möchte ich Herrn Dr. Friedrich Benninghoven (Direktor des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz, Berlin) für die Übersetzung der Einleitung und Frau H. Müssig für ihre Hilfe bei der Vorbereitung dieser Arbeit meinen Dank bezeigen.

Beim Zitieren von Archivalien, gedruckten Quellen und Zeitschriften werden folgende Abkürzungen verwandt:

Altman n, I = Die Urkunden Kaiser Sigmunds, verzeichnet von W. Altman n, I. Bd. (J. F. Böhmer, Regesta Imperii, XI), Innsbruck 1896, Neudruck: Hildesheim 1968.

DOZA = Deutschordens-Zentralarchiv, Wien.

GAB = Das große Ämterbuch des Deutschen Ordens, hrsg. von W. Ziesemer, Danzig 1921, Neudruck: Wiesbaden 1968.

Joachim/Hubatsch, Regesta, II = Regesta historico-diplomatica Ordinis S. Mariae Theutonicorum, bearb. von E. Joachim, hrsg. von W. Hubatsch, Pars II, Göttingen 1948.

OBA = Ordensbriefarchiv in: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (GStAPK) Berlin, XX. HA StA Königsberg.

OF = Ordensfolianten ebenda.

Schl. = Schieblade der Pergament-Urkunden ebenda.

SSRP, III = Scriptorum Rerum Prussicarum. Die Geschichtsquellen der preußischen Vorzeit bis zum Untergange der Ordensherrschaft, hrsg. von Th. Hirsch, M. Toeppen, E. Strehlke, III, Leipzig 1866, Neudruck: Frankfurt a. M. 1965.

Strehlke, Tab. Ord. Teut. = Tabulae Ordinis Teutonicus ex Tabularii Regii Berolinensis Codice Potissimum, edidit E. Strehlke, Berolini 1869, Neudruck: Toronto, Buffalo 1975.

Toeppen, Akten, I = Die Akten der Ständetage Preußens unter der Herrschaft des Deutschen Ordens, hrsg. von M. Toeppen, I, Leipzig 1878, Neudruck: Aalen 1973.

ZWG = Zeitschrift des westpreußischen Geschichtsvereins.

1) Studien über Plauen, die sich auf die Benutzung von Archivalien stützen: J. Voigt: Geschichte Preußens von den ältesten Zeiten bis zum Untergange der Herrschaft des Deutschen Ordens, 7, Königsberg 1836; E. Lampe: Beiträge zur Geschichte Heinrichs von Plauen 1411—1413, in: ZWG 26 (1889), S.

Hochmeister in entfernteren Orten gefunden worden: in der Staatsbibliothek Eichstätt², im Stadtarchiv Frankfurt³, im Hauptstaatsarchiv Stuttgart⁴, in Wien⁵, Schweden⁶, England⁷ und in der Vatikanischen Biblio-

3—47; K. Grasko: Der Hochmeister Heinrich von Plauen im Konflikt mit den Städten des Ordenslandes Preußen, in: ZWG 35 (1896), S. 1—17; K. Hampe: Der Sturz des Hochmeisters Heinrich von Plauen, in: Sitzungsberichte der preußischen Akademie der Wissenschaften, Phil.-hist. Klasse, 3, 1935, S. 62—102; M. Pelech: Die hochmeisterlichen Räte vom Jahre 1412: Ihre Tätigkeit und Bedeutung, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte 119 (1983), S. 33—71.

2) G. Sommerfeldt: Die Lage des Deutschen Ordens nach der Schlacht bei Tannenberg und die Anfänge der „Verschwörung“ des Georg von Wirsberg, in: ZWG 51 (1909), S. 55—71; E. Schnippel: Das „Kloster von Grünfelde“ und die Kapelle „auf dem Streitplatze“ bei Tannenberg, in: Oberländische Geschichtsblätter, H. 12, 1910, S. 158—180; ders.: Vom Streitplatz zum Tannenberg, in: Prussia 31 (1935), S. 6—67.

3) Inventare des Frankfurter Stadtarchivs, III, Frankfurt a. M. 1892. — J. von Aschbach: Geschichte Kaiser Sigmunds. I, Hamburg 1838, Neudruck: Aalen 1964, S. 437 f., Beilage VIII (nach Wahltagsakten. Eine zweite Abschrift: StA Frankfurt, Kaiserschreiben 2/Nr. 27. Das untere, abgerissene Teil in einer modernen Hand aus Wahltagsakten ergänzt. — Inventare, III, Nr. 449), S. 438 f., Beilage IX (nach Wahltagsakten. Eine zweite Abschrift: StA Frankfurt, Kaiserschreiben 2/Nr. 26, auf demselben Stück Papiers wie oben Nr. 27. — Inventare, III, Nr. 450), S. 441 ff., Beilage XI f.; Frankfurts Reichs-correspondenz nebst andern verwandten Aktenstücken von 1376—1519, hrsg. von J. Janssen, I, Freiburg i. Br. 1863, S. 238—250, Nr. 446 f., 449—452; E. Strehlke, in: SSRP, III, S. 403 f., 425—429; ders., Tab. Ord. Teut., S. 252—257, Nr. 289; Deutsche Reichstagsakten unter Kaiser Sigmund, Erste Abteilung 1410—1420, hrsg. von D. Kerler (Deutsche Reichsakten, VII), München 1878, Neudruck: Göttingen 1956, S. 181—188, Nr. 125 ff.; J. T. Lubomirski, R. Plenkiewicz: Przyczynek do stosunków polsko-krzyżackich [Beitrag zu den Beziehungen zwischen Polen und dem Deutschen Orden], in: Biblioteka Warszawska, 1902, Tom II, Zeszyt 2, S. 370 ff.; A. Werminghoff: Ein Brief an Dietrich von Nieheim über die Schlacht bei Tannenberg, in: Altpreußische Monatsschrift 48 (1911), S. 340—342. — Der Bestand der Wahltagsakten wurde 1944 während eines Luftangriffs vernichtet (Mitteilung von Herrn Archivrat Dr. Bund). Zwei Urkunden aus diesem Bestand bezüglich Plauen wurden nicht veröffentlicht und sind nur als Regesten überliefert: Inventare, III, S. 225, 230 (1410. Sept. 16.; [1412.] April 27.). Beide erwähnen die Versendung von Briefen hinsichtlich der Ereignisse in Preußen. Der Brief des Königs Sigismund an Herzog Witold von Litauen bezüglich des Schiedsspruchs zu Breslau, den die Inventare „ca. 1412“ datieren (StA Frankfurt, Reichssachen-Nachträge, Nr. 935. — Inventare, II, S. 190), ist aus dem Jahre 1420. Vgl. Altmann, I, Nr. 391b. Für den Schiedsspruch zu Breslau am 6. Januar 1420: Die Staatsverträge des Deutschen Ordens in Preußen im 15. Jahrhundert, hrsg. von E. Weise, I, 2. Aufl., Marburg 1970, S. 140 ff., Nr. 141.

4) M. Biskup: Echa bitwy Grunwaldzkiej i oblężenia Malborka w niemieckiej gałęzi Zakonu Krzyżackiego w lecie 1410 roku [Das Echo auf die Schlacht bei Tannenberg und die Belagerung Marienburgs im deutschen Zweig des Deutschen Ordens im Sommer des Jahres 1410], in: Komunikaty Mazursko-Warmińskie, 1984, Nr. 1, S. 458 ff.

5) Siehe unten Anm. 19—23, 25—26.

6) In der Universitätsbibliothek Uppsala, vgl. A. Kolberg: Ein preußisches Formelbuch des 15. Jahrhunderts, in: Zs. für die Geschichte und Altertumskunde Ermlands, Bd. 9, H. 28, 1888, S. 273—328; T. Nyberg: Pierwsze

thek⁶. Dies sind jedoch nicht alle Orte, an denen Archivmaterial über den Orden verwahrt wird. Obgleich die Geschichte der Zerreißung der Ordensarchive außerhalb des Ordenslandes Preußen nicht die Möglichkeit eines großen Erfolges zu bieten schien, so schien doch eine gründlichere Untersuchung einige Aussichten zu eröffnen, zusätzliche Quellen zu finden.⁹ Schriftliche Anfragen an die meisten Archive wegen ihrer Bestände führten zu verneinenden Ausknften¹⁰, und Bestände in einer Anzahl anderer

dokumenty Wladysawa Jagiey dla polskiego klasztoru brygidek [Erste Urkunden Wladysaws Jagieo für ein polnisches Brigittenkloster], in: Zapiski Historyczne, 39, 1974, Zeszyt 4, S. 71 ff., ferner im Schwedischen Reichsarchiv, vgl. C. Schirren: Verzeichniss livlndischer Geschichts-Quellen in Schwedischen Archiven und Bibliotheken, Erstes Heft, Dorpat 1861, S. 138, Nr. 344, 361; Liv-, Esth- und Curlndisches Urkundenbuch, VI, hrsg. von F. G. von Bunge, Reval 1873, Neudruck: Aalen 1964, Regesten, S. 105, Nr. 2273b.

7) Hansisches Urkundenbuch, V, hrsg. von K. Kunze, Leipzig 1899, S. 510 f., Nr. 981; F. Grabski: Pogrunwaldzkie polemiki [Polemiken nach der Schlacht bei Tannenberg 1410], in: Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Łdzkiego, Seria I, Nauki Humanistyczno-Spoeczne, Zeszyt 45, 1966, S. 65 f. (OBA, 1585; eine fehlerhafte Abschrift derselben Urkunde aus dem 19. Jh.). Urkunden bezüglich Privatangelegenheiten während der Zeit Plauens: Hanseakten aus England 1275 bis 1412, hrsg. von K. Kunze, Halle a. S. 1891.

8) In der Biblioteca Apostolica Vaticana, vgl. Vetera Monumenta Poloniae et Lithuaniae Gentiumque Finitimarum Historiam Illustrata, hrsg. von A. Theiner, II, Romae 1861, S. 2—4, Nr. 3, 5 f.; H. Heimpel: Aus der Kanzlei Kaiser Sigismunds (ber den Cod. Pal. Lat. 701 der Vatikanischen Bibliothek), in: Archiv für Urkundenforschung 12 (1932), S. 111—180.

9) Für die Entscheidung, welche Archive Materialien zu Plauen enthalten könnten, wurden benutzt: K. H. Lampe: Die Auflösung des Deutschordenshauptarchivs zu Mergentheim, in: Archivalische Zs. 57 (1961), S. 66—130; Minerva-Handbuch. Archive im deutschsprachigen Raum, 2 Bde., 2. Aufl., Berlin, New York 1974; S. Ekdahl: Die Schlacht bei Tannenberg 1410, Quellenkritische Untersuchungen, Bd. I (Berliner Historische Studien, Bd. 8. Einzelstudien, I), Berlin 1982, S. 89—96.

10) Für schriftliche Antworten möchte ich danken: in Belgien: Dr. M. Van der Eycken (Rijksarchief te Hasselt); in der Bundesrepublik Deutschland: Dr. Friedrich Battenberg (Hessisches Staatsarchiv Darmstadt), Dr. Schleidgen (Nordrhein-Westfälisches Hauptstaatsarchiv Düsseldorf), Dr. Bund (Stadtarchiv Frankfurt a. M.), Dr. Schwarzmaier (Generallandesarchiv Karlsruhe), Dr. Zimmer (Landeshauptarchiv Koblenz), Dr. Benning (Staatsarchiv Ludwigsburg), Dr. Langkabel (Hessisches Staatsarchiv Marburg), L. Springer (Stadtarchiv Bad Mergentheim), Dr. Mller (Nordrhein-Westfälisches Staatsarchiv Münster), Dr. G. Hetzer und Herrn Lffelmeier (Staatsarchiv Neuburg a. d. Donau), Dr. Rechter und Dr. Schuhmann (Staatsarchiv Nürnberg), Dr. Debus (Landesarchiv Speyer), Dr. Natale (Hauptstaatsarchiv Stuttgart), Dr. Heinemann (Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden), Dr. Meier (Niedersächsisches Staatsarchiv Wolfenbüttel), Dr. A. Tausendpfund (Staatsarchiv Würzburg); in den Niederlanden: P. A. W. Dingemans (Rijksarchief in Limburg, Maastricht), S. de Grave (Rijksarchief in de Provincie Utrecht), Ridderlijke Duitse Orde Balije van Utrecht, J. Wassink (Rijksarchief in Noord-Brabant, 's-Hertogenbosch); in Österreich: Pater Dr. Bernhard Demel, O. T. (Deutschordens-Zentralarchiv, Wien); in der Schweiz: Dr. P. R. Mth (Staatsarchiv des Kantons Aargau, Aarau), N. Barras (Staatsarchiv des Kantons Bern), Dr. P. Witschi (Staatsarchiv Luzern).

Archive brachten keinerlei Ergebnisse.¹¹ Positive Ergebnisse wurden nur in München und Wien erreicht.

Der Bestand Ritterorden, Urkunden, im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München erbrachte mäßige positive Ergebnisse. Der Soldvertrag zwischen dem Orden und dem Nürnberger Bürger Fricz Klieber vom 16. September 1410 liefert einen interessanten Gegensatz zu dem, was über solche Verträge vor Tannenberg bekannt ist.¹² Die Versöhnung des Deutschordensbruders Albrecht Blochlin von Ache mit dem Landkomtur von Franken am 24. August 1412, der ihn wegen Ungehorsams gefangengenommen hatte, bietet einen Einblick in die disziplinarischen Probleme des Ordens in dieser Zeit.¹³ Die gerichtliche Entscheidung vom 17. Mai 1413 über die Ansprüche des Bertholt Remer, Amtmann zu Bayrstorff, gegen den Orden liefert ein Beispiel der Schwierigkeiten des Ordens mit seinen Söldnern und zeigt auch, daß zu dieser Zeit die preußischen und deutschen Gebiete des Ordens rechtlich als gesonderte Einheiten betrachtet wurden.¹⁴

Auf eine schriftliche Anfrage an das Staatsarchiv Magdeburg, ob eine Überprüfung der dortigen Bestände möglich wäre, wurde von der Staatlichen Archivverwaltung (Ministerrat der DDR, Ministerium des Innern) wie folgt geantwortet: „daß eine Benutzungserlaubnis [...] nicht erteilt werden kann“ (Zeichen: 84/1292, vom 11. 10. 1984, Unterschrift unlesbar). Eine zweite Anfrage an das Staatsarchiv wurde mit einer Bitte „um Information über Zielsetzung und inhaltliche Aspekte Ihrer Forschungen“ beantwortet (Zeichen: 2697/84, vom 30. 10. 1984, Unterschrift unlesbar) sowie mit einer weiteren, unklaren Antwort, „daß das Staatsarchiv Magdeburg Ihnen bei der Ermittlung relevanter Dokumente leider nicht behilflich sein kann“ (Zeichen: 3587/84, vom 12. 2. 1985, Unterschrift unlesbar). Schriftliche Anfragen an das Staatsarchiv Dresden und an das Thüringische Landeshauptarchiv Weimar blieben ohne Antwort. Siehe die Urkunde aus dem Thüringischen LHA Weimar veröffentlicht von H. Koepen: Die Kandidatur des Rigaer Erzbischofs Johann von Wallenrod für das Bistum Ermland im Jahre 1413, in: ZfO 9 (1960), S. 527—529.

11) Hessisches Staatsarchiv Darmstadt: Rep. 1, Kopialbücher; Rep. 4, Urkunden. Nordrhein-Westfälisches Hauptstaatsarchiv Düsseldorf: Rep. 120.23.1 (früher C. 215), DO Ballei Altenbiesen; Rep. 120.62 (früher C. 255), DO Kommende Duisburg; Rep. 122.26 (früher C. 54), Mergentheimer Abgabe: A. Ludwigsburger Abgabe, B. Stuttgarter Abgabe. Vgl. Ekdahl, Tannenberg (wie Anm. 9), S. 95, Anm. 30. Generallandesarchiv Karlsruhe: die Materialien bezüglich des Deutschen Ordens sind in mehrere Bestände zerstreut. Staatsarchiv Neuburg a. d. Donau: Repertorium über die Litteralien-Bände des Deutsch- und Malteser-Ritter-Orden, Rep. 16, Geistliche Ritterorden, Akten. Staatsarchiv Nürnberg: s. Kerler, Deutsche Reichstagsakten, VII (wie Anm. 3), S. 52 f., Nr. 36. Archiv des Deutschen Nationalmuseums, Nürnberg: Kartei-Katalog unter „Deutscher Orden“ (für DO Kommende Goslar). Landesarchiv Speyer: Bestand D 51, Deutscher Orden, Urkunden; D 52, Deutscher Orden, Kommende Einsiedel, Akten; D 53, Deutscher Orden, Kommende Weißenburg, Akten; B 1, Urkunden des Herzogtums Zweibrücken; F 1, Kopialbücher. Hauptstaatsarchiv Stuttgart: s. Margareta Bull-Reichenmiller: Übersicht über die Bestände des Hauptstaatsarchivs Stuttgart. Neuwürttembergische Herrschaften vor 1803 bzw. 1806—1810 (B — Bestände), Reichs- und Kreisinstitutionen vor 1806 (C — Bestände) (Veröff. der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Bd. 34), Stuttgart 1976.

12) Siehe unten Anhang, Nr. 1.

13) Siehe unten Anhang, Nr. 3.

Das Deutschordens-Zentralarchiv in Wien, dessen ältere Unterlagen hauptsächlich von der Ballei Österreich handeln, enthielt einige Schriftstücke von Interesse über Plauen.¹⁵ Der Einspruch des Hochmeisters gegen die Forderungen des Heinrich Hartfust wegen Solddienstleistungen (14. Dez. 1412) liefert ein weiteres Beispiel der Schwierigkeiten des Ordens mit seinen früheren Söldnern nach der Schlacht von Tannenberg.¹⁶ Die Quittung von König Sigismunds Kämmerer, Onofrius de Florincia, für vom Orden empfangene 25 000 Schock böhmischer Groschen (5. April 1413) ist das Original eines Schriftstücks, das in einem Notariatsinstrument im Staatsarchiv Königsberg erwähnt wird.¹⁷ König Sigismunds Befreiung des Deutschmeisters und des Ordens (nur in Deutschland?) von allen Ansprüchen derjenigen, die an dem kürzlichen Krieg in Preußen (vermutlich 1409—1411) teilgenommen hatten, abgesehen von solchen, die ausdrücklich zu diesem Zweck vom Deutschmeister und dem Orden angeworben worden waren (4. Dez. 1413)¹⁸, beleuchtet des Ordens fortgesetzte Schwierigkeiten mit seinen Helfern nach Tannenberg. Obgleich dieses Schriftstück nach Plauns Absetzung ausgefertigt wurde, spiegelt es offenkundig die Beziehungen des Ordens zu seinen früheren Helfern während seiner Amtszeit wider. Da dieses Schriftstück auch den Hochmeister oder den Orden in Preußen nicht erwähnt, scheint es hauptsächlich zum Vorteil des Deutschmeisters gedacht gewesen zu sein und beleuchtet deshalb die Absonderung des Deutschmeisters vom Hochmeister. Eine Anzahl anderer Schriftstücke in diesem Archiv ist veröffentlicht worden¹⁹ oder wurde in Quelleneditionen erwähnt.²⁰ Einige Transsumte sind Doppelstücke von den im Staatsarchiv Königsberg enthaltenen — die transsumierten Texte sind veröffentlicht.²¹

14) Siehe unten Anhang, Nr. 6.

15) Unvollständige Regesten der Urkunden: Die Urkunden des Deutschordens-Centralarchivs zu Wien, I (1170—1809), hrsg. von G. Graf von Pettenegg, (weiterhin zit.: Pettenegg), Prag, Leipzig 1887. Ein handgeschriebenes Inventar in 25 Bänden wurde von Pater Marian Tumler bearbeitet: Bd. 7, 1397. April 7. — 1419. Aug. 28. Das Datum gilt als die Signatur. Vgl. M. Biskup: Centralne archiwum Zakonu Krzyżackiego w Wiedniu [Das Deutschordens-Zentralarchiv in Wien], in: Przegląd Historyczny 5 (1964), Zeszyt 1, S. 80; H. E. Mayer: Praefatio Novae Editionis, in: Strehlke, Tab. Ord. Teut., Neue Einleitung zum Nachdruck, S. 12, Anm. 7; Ekdahl, Tannenberg (wie Anm. 9), S. 93.

16) Siehe unten Anhang, Nr. 4.

17) Siehe unten Anhang, Nr. 5.

18) Siehe unten Anhang, Nr. 9.

19) Pettenegg, Nr. 1698, Nr. 1722; M. Pelech: Zu den Steuern unter dem Hochmeister Heinrich von Plauen, in: Beiträge zur Geschichte Westpreußens, 1985, Anhang 1 (im Druck); Toeppen, Akten, I, S. 233 f., Nr. 184 (nach OF 6, S. 403, ohne Erwähnung des DOZA).

20) 7. Sept. 1411 (nicht bei Pettenegg); OBA, 1556 (auf demselben Stück Papier wie OBA, 1051); Altmann, I, Nr. 124; Weise, Staatsverträge (wie Anm. 3), I, S. 70, Nr. 67; Pettenegg, Nr. 1710, 1712; Joachim/Hubatsch, Regesta, II, Nr. 4517; Strehlke, Tab. Ord. Teut., S. 451, Nr. 702.

21) Pettenegg, Nr. 274, 1716; Joachim/Hubatsch, Regesta, II, Nr.

Die Abteilung „Handschriften“ enthält zwei Manuskripte mit Abschriften von Plauen betreffenden Schriftstücken. Handschrift 133 enthält Abschriften von Schriftstücken, die schon veröffentlicht sind.²² Handschrift 142 enthält Abschriften von zwei Schriftstücken, die veröffentlicht sind.²³ Wichtiger sind die Abschriften von Schriftstücken über den Streit zwischen Plauens Verwandten und dem Orden nach seiner Absetzung, von denen nicht alle bisher veröffentlicht worden sind.²⁴

Das Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien (Abt. I des Österreichischen Staatsarchivs) enthält keine Unterlagen über Plauen in der Abteilung Urkunden, außer einigen Schriftstücken untergeordneter Bedeutung, die König Sigismunds Beziehungen zu König Wladislaus von Polen betreffen und von denen die meisten veröffentlicht sind.²⁵ Dies Archiv enthält auch die Reichsregisterbücher. Diejenigen des Königs Sigismund für 1410—1413 (RR E, G) umfassen eine Anzahl Abschriften, die Plauen betreffen. Der größere Teil davon ist bereits veröffentlicht.²⁶ Von den unveröffentlichten Stücken wiederholt eins ein Original im Deutschordens-Zentralarchiv.²⁷

4337; Bunge, Liv. UB (wie Anm. 6), Nr. 293; Pettenegg, Nr. 1132, 1717; Joachim/Hubatsch, Regesta, II, Nr. 1783; Preußisches Urkundenbuch, III/1, hrsg. von M. Hein, Königsberg 1944, Neudruck: Aalen 1961, S. 130 f., Nr. 183; Pettenegg, Nr. 427, 1718; Joachim/Hubatsch, Regesta II, Nr. 4433; Strehlke, Tab. Ord. Teut., S. 418, Nr. 642; Pettenegg, Nr. 188, 1719 (unrichtig „1244. Okt. 1“, richtig: 1243. Okt. 1.); Joachim/Hubatsch, Regesta, II, Nr. 4263; Preußisches Urkundenbuch, I/1, hrsg. von Philippi, Königsberg 1882, Neudruck: Aalen 1961, S. 113, Nr. 148; Pettenegg, Nr. 198, 1720 (unrichtig „1246. März 12“, richtig: 1247. März 11.); Joachim/Hubatsch, Regesta, II, Nr. 4296; Strehlke, Tab. Ord. Teut., S. 367, Nr. 506. Der Inhalt von Pettenegg, Nr. 1711 läßt keine genaue Datierung zu.

22) DOZA, Hs. 133, f. 96r—98v, 100r—101r, teilweise in OBA, 1616; Strehlke, in: SSRP, III, S. 485—487 (zitiert als Cod. 160), DOZA, Hs. 133, f. 95v—96r; OBA, 1634; Toeppen, Akten, I, S. 186 f., Nr. 145 (zitiert als Cod. 160).

23) DOZA, Hs. 142, f. 179—182; Strehlke, in: SSRP, III, S. 335—338 (zitiert als Cod. 122), DOZA, Hs. 142, f. 105—131, mehrere Ausfertigungen und Abschriften im GStAPK Berlin und Archivum Główny Akt Dawny [Hauptarchiv Alter Akten], Warschau (siehe Weise, Staatsverträge, wie Anm. 3, I, S. 96—99, Nr. 94); Lites ac Res Gestae inter Polonos Ordinemque Teutonicorum, II, Editio Altera, hrsg. von I. Zakrzewski, Posnaniae 1892, S. 52 ff., Nr. 18.

24) Siehe unten Anhang, Nr. 7 f., 10—16.

25) Siehe P. Kletler: Die Urkundenabteilung, in: Gesamtinventar des Wiener Haus-, Hof-, und Staatsarchivs, III, hrsg. von L. Bittner (Inventare Oesterreichischer Staatlicher Archive, V. Inventare des Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchivs, Bd. 6), Wien 1938, S. 31 u. 105; Codex Diplomaticus Regni Poloniae et Magni Ducatus Lituaniae, hrsg. von M. Dogiel, I, Vilnae 1758, S. 43—45, Nr. VIII; Codex Diplomaticus Hungariae Ecclesiasticus et Civilis, hrsg. von G. Fejér, Tom X, Volumen V, Budae 1842, S. 120, Nr. XLVIII; S. 124, Nr. XLIX; S. 153—155, Nr. LXVI.

26) Altmann, I, Nr. 124 (s. oben Anm. 20), 155 (OBA, 1642), 156 (Joachim/Hubatsch, Regesta, II, Nr. 1720), 202, 303, 363, 382. Die Blätternumerierung, die Altmann zitierte, wurde inzwischen durch eine neue Nummerierung ersetzt.

27) Siehe unten Anhang, Nr. 9. Der Inhalt von mehreren Urkunden ist zu gering, um ihren Druck zu rechtfertigen: Altmann, I, Nr. 177 (OBA, 1650, 335, 365, 381, 383, 496).

Der Brief Sigismunds an den Ordensmarschall Michael Kuchmeister mit einer Zahlungsforderung ist wegen der Kenntnis von Bedeutung, die er über des Ordens finanzielle Beziehungen zum König vermittelt.²⁸

Anhang: Texte

1

1410 Sept. 16. *Fricze Klieber*, Bürger zu Nürnberg, verpflichtet sich gegenüber dem Deutschen Orden, mit 7 Pferden gegen freie Verpflegung nach Preußen zu ziehen. Ausf.: Bayer. HStA München, Ritterorden, Urkunden, Nr. 6042a/8. Auf Pergament, mit Siegel auf Pergamentstreifen. Erwähnt: *Ekdahl*, Tannenberg (wie Anm. 9), S. 95 Anm. 31. — OBA, 1337a enthält ein maschinengeschriebenes Regest dieser Urkunde.

[1] *Ich Fricze Klieber, burger zu Nuremberg²⁹, bekenne und thu kunnt offentlichen mit dem brieff fur mich und alle mein erben allen den, die in ansehen, horn ader lesen, das ich mich gutlichen und fruntlichen vereintt han mit dem erwirdigen gaistlichen hirren, graffen Ludweigen von Wertheym, comthur des Theutschen Haus zu Nuremberg und pflieger der baley zu Francken³⁰, und mit hern Iohan von Venyngen, comthur czu Virnsperg, also:*

[2] *Das ich mit syben pferden sol reitten mit ihren hirren irs Ordens gein Prewßen, und sullen mich und mein pferde und knechte virkostigen als ander ir hirren und knechte an geverde. Und wann ich auch hynin gein Prewßen kome, so mag ich solt darinne nemen als ander reisige leutte, ab man den daselbist geitt. Darczu sie mich furdern sullen ungeverlichen.*

[3] *Und wer es auch, ab ich des reittens dheynen schaden neme, es were an gefencknuße, an pferden, ader wie sich der schade machte, darumb solten die vorg[e]n[an]tten hirren, ir nachkomen ader ir Orden mir ader mein erben nichts*

28) Siehe unten Anhang, Nr. 2.

29) 1408 bekam *Fritz Klieber* Bürgerrecht in Nürnberg: Die Nürnberger Bürgerbücher, I, Die Pergamentenen Neubürgerlisten 1302—1448 (Quellen zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg, 9), Nürnberg 1974, S. 86, Nr. 1570 (Neubürgerliste III. 1335—1448). Am [7.] Januar [1411] schrieb der Komtur von Schönsee an den Hochmeister: das ^a czu Schonensee in der stat lighen 5 gerachir knechte, und die sint gewesen diener eines borgirs von Norenberg, *Fritz Kleberg* genant, der nu kortzlich is gestorben, Got selige in. Und dieselbe 5 knechthe habin 6 guthe pferde und sint selbir wol gewapnit mit gutim harnasch. Gnediger meister, dieselbin welden gerne by euwern gnadin blißen um einen solt als andir soldiner und welden gerne blißin by den hirren czu Schonsee, die by mir do legen durch ^b bekenntnisse wille, wen sey mit einandir her in dis lant sint gerethen. Und dieselbin hirren gebin in ^c ouch gar guth wort. Was euwir gnadin hirbey thun wil, das steit czu euwirn gnadin, wen ir ^d ire phert und harnasch habit geseen. Gegeben czu Schonsee am [!] der mit[wo]che ^e nach Epyphanie. — ^a by mir durchstrichen. ^b be durchstrichen. ^c Über der Zeile geschrieben. ^d ire durchstrichen. ^e Fleck. OBA, 1476. Erwähnt: *Ekdahl*, Tannenberg (wie Anm. 9), S. 95, Anm. 31. *Fritz Kleberg* ist wohl mit *Fricz Klieber* identisch.

30) Ludwig Graf von Wertheim, zuerst Pfleger, dann Landkomtur der Ballei Franken 1407—1419, s. J. Voigt: Geschichte des Deutschen Ritter-Ordens in seinen zwölf Balleien in Deutschland, I, Berlin 1857, S. 665.

schuldig sein, daran czu gelthen nach dheynerley widerkerunge darumb zu thun.³¹ Und ich ader mein erben sullen dheynerleyhande vorderunge darnach haben ader thun, wir ader nymantz von unsern wegen in dheynerley weise an alles geverde.

[4] Und des czu urkunde gebe ich, der obg[e]n[ann]te Fricze Klieber, in den brieff virsigeltt mit meinem aigen anhangenden insigel, das ich an den brieff gehenckt han, zu einer vesten bestettigunge aller vorgesch[rebenen] sache an dem nechsten dinstage nach des Hailigen Kreuczts tage, als es herhaben wartt, nach Christs geburt vierzehnhundert iar und darnach in dem czehnden iare etc.

2

1412 Feb. 6. Buda. Sigismund, Römischer und Ungarischer König, schreibt an den Obersten Marschall des Deutschen Ordens, Michael Kuchmeister, der ihm im Namen des Hochmeisters 15 000 ungarische Gulden auf Pfingsten in Breslau oder Thorn zu bezahlen versprochen hat, da er diese Summe dem Bürger von Buda, Hans Stadler, angewiesen habe; bittet, sie diesem auszuzahlen. Abschrift: Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Wien, RR E, f. 20r. Überschrift: *Deputacio 15 000 florenorum facta pro Iohanne Stadler super fratres Prussie, et quitacio*. Regest: Altmann, I, Nr. 188.

Wir, Sigmund, etc., embieten dem ersamen bruder Michel Kuchenmeister, obristen marschalke des Ordens der Brudere des Hospitals Sante Marie des Tutschen Hus von Ierusalem³², unserm lieben andechtigen, unser gnad und alles gut. Ersamer lieber andechtiger, als du nechste an stat und von wegen des erwardigen Heinrichs von Plawen homeisters und des yczgenanten Ordens uff solich gewalt, als dir nach ynnhalt des gewaltbriefs doruber gemacht gegeben was, mit uns betedingt und uberkomen hast, uns ein summe gelts zu geben, etc., nach ynnhalt der brieve doruber begriffen, und daz du uns oder wem wir das bevelhen an derselben summe von des vorgeanten Ordens wegen fufmzehentusent Ungrischer guldin uff Phingesten, die schierest komen³³, zu Bresslaw oder zu Thorun ußrichten und bezalen, oder mit golde oder silber oder mit Behemischen grossen, als gelych ist, weren sollest und wollest on alles verziehen und widersprechen, etc.³⁴, als dann das in dinem brieffe, den du uns doruber gegeben hast, wol begriffen ist. Also laßen wir dich wissen, daz wir die vorgeanten 15 000 guldin unserm lieben getruen, Hansen Stadler, burger zu Ofen, verschafft und verwysset haben, schaffen und verwysen im die in krafft diss briefs und rechter wißen, und begeren und heißen dich ouch ernstlich, daz du demselben Hansen Stadtler dieselben 15 000 guldin uff die vorgeanten Phingesten von unsern wegen und an unserer stat bezalest und entwortest und nach ynnhalt des vorgeanten briefs, uns doruber gegeben,

31) Vgl. Das Soldbuch des Deutschen Ordens 1410/1411. Die Abrechnungen für die Soldtruppen. Teil I: Text mit Anlagen und Erläuterungen, bearb. von S. Ekdahl (Veröff. aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz, Bd. 23), Anhang, Nr. 1 (im Druck).

32) Michael Kuchmeister, Oberster Marschall, 1411 — 9. Jan. 1414.

33) 22. Mai 1412.

34) 3. Januar 1412. Buda: Schbl. 64, Nr. 21. Joachim/Hubatsch, Regesta, II, Nr. 1720; Weise, Staatsverträge (wie Anm. 3), I, S. 93, Nr. 88 (unrichtig als „4. Jan.“).

beczalet und geentwort schaffen sollest. Wann so das beschehen ist, so sagen wir dich und den vorgenanten Orden der vorgenanten 15 000 guldin mit disem brief quit und ledig.³⁵ Mit urk[unde], etc. Datum Bude sabbato post Purificacionis anno Domini MCCCCXII, reonorum etc. Ungar[ie] etc. XXV, Rom[anorum] vero secundo.

An mandatum domini regis
Ioh[ann]es Kirchen.

3

1412 Aug. 24. Der Ordensbruder Albrecht Blochlin von Ache versöhnt sich mit dem Landkomtur von Franken, der ihn wegen Ungehorsams gefangengenommen hat. Ausf.: Bayer. HStA München, Abt. Ritterorden, Nr. 5397. Auf Pergament. Von zwei Siegeln ist das erste und dessen Streifen verloren. Das zweite ist beschädigt.

[1] Ich, bruder Albrecht Blochlin von Ache Dutschs Ordens, bekenne offenlichen an dießem brieff fur mich und fur alle die, dy von myntwegen thun oder laßen wollen umb sollich gefenckniß, als mich der edel, wolgeboren und geistlich herre, Ludwig graff von Werthein, lantcomthur zu Francken Dutschs Ordens³⁶, gefangen hatt von dez Ordens wegen umb sollich ungehorsamkeit, die ich demselben mynen Orden gethan han. Des bin ich ußer derselben gefencknis geteydingt worden mit sollicher underscheit, als hernach geschriben stet.

[2] Also daz ich leiplichen zu den heiligen einen eyt mit uffgehaben vingern gesworen han, daz ich nach kein der mein oder nymant vo[n] mynem wegen wider denselben Orden nymmer mer gethun sollen noch wollen von der gefenckniß oder von deheinerley ander sache wegen.

[3] Und mich auch furbasßr mer ferttigen woll, so ich immer eest mag, gein Brussen hietzwischen und inn einem halben iar nach datum dises brieffs und inn eins hohmeisters von Prussen geharsam zu stellen und entwertten gein Mergenburg.

[4] By diesser beteydunge ist gewest der streng ritter, herr Arnolt Aberdar von Seckendorff, die erbern vesten Wygeles und Peter von Seckendorff, die daz alles gehort und gesehen haben.

[5] Und daz ich daz alles war und stet und unverbruchenlichen halten woll, so han ich, bruder Albrecht obg[enant], myn eygen angebornes insigel zu merer sicherheit an dießen brieff gehangen und han auch gebeten den vesten strengen ritter, hern Arnolt obgenant, daz er sin insigel zu dem mynen an dießen brieff gehangen hat zu gezuckniß, mich zu besagen alles, daz an dießem brieff von mir geschriben stet, und ime und sinen erben an schaden.

[6] Und ich, Arnolt von Seckendorff yetzunt genant, bekenne, daz ich durch beedt willen dez obg[enanten] herrn Albrechts Blochlins myn insigel gehangen han an dießen brieff, der geben ist, als man tzalt nach Crists geburt tusent vierhundert und dornach in dem zwelfften iar uff sant Bartholomeus tag des heligen zwelfboten, etc.

35) Darum gibt es keine besondere Quittung für diese Bezahlung. Siehe des Hochmeisters Brief an seinen Gesandten zu Buda vom 25. Mai 1412 bezüglich der Ankunft des Stadlers und eines anderen von Collen, die die Bezahlung mahnten, s. OBA, 1964; Lites (wie Anm. 23), II, S. 44 ff., Nr. 12.

36) Siehe oben Anm. 30.

1412. Dez. 14. Marienburg. Hochmeister Heinrich von Plauen legt Verwahrung gegen die Ansprüche des Heinrich Hartfust wegen des Heeresdienstes ein. Ausf.: DOZA, Wien, Abt. Urkunden, 1412. Dez. 14. Offener Brief auf Pergament mit papiergedecktem Siegel. Auf der Rückseite in einer gleichzeitigen Hand: *Van Herren Heynrich Hartfust wegen*. Abschrift: OF 6, S. 126 f. Überschrift: *Ein offen briff, der b[ruder] Mertin [von Broech, Gesandter der Ballei Koblenz an den Hochmeister: OF 6, S. 125] mit wart gegeben von her Heinrichs Hartfust wegen, der den Orden umb schaden im kriege empfangen haben anlangende ist*. Erwähnt: Ekdahl, Tannenberg (wie Anm. 9), S. 93.

[1] *Allen und mit namen unsern gnedigen herren den korfursten und dorczu sust allen herren, fursten, geistlichen und wertlichen, grafen, freyen, hauptleuten, amptleuthen, rittern, knechten, steten und iren anwalden, und sundirlich alle den ienen, den diser briff vorbracht wirt, welcherley wirdikeit adir wesens die seyn, unsern und unsers^a herren frunden und gunnern, empieten wir, bruder Heinrich von Plauen, homeister Dewtschs Ordens, demutige bevelunge, willige dinst und fruntlichen grues.*

[2] *Allirerwirdigsten, irluchten, hochgebornen, lieben, gnedigen herren und frunde, wir vornemen, wie der edle, strenge her Heinrich Hartfust vorgebe, das her hir czu Prewsen in disen vorgangenen kriegem an des Ordens dinsten sey schadehaftig wurden, und semelicher schaden meynt, als wir bericht sein, an unserm Orden adir unsirs Ordens guetere sich czu irholen. Doran uns, Got weis, grose und unvorschulte unguete dirzzeigt wurde. Des geruchet, gnedigen, lieben herren und frunde, czu wissen, das wir desselben herren Heinrichs keyne kuntschaft hatten, dieweile her alhir was in disen landen. Abir wol wurden wir und seyn des mit worheit undirrichtet, das in der ersame geistliche grafe Iohan von Seyn, unsirs Ordens amptsman seligis gedechtnisses³⁷, vaste ior nochenandir folgende und czeit irczogen hatten und in gehalden. Mit dem her ouch uff unsirs Ordens pferden und harnisch in den streyt was geczogen³⁸, als nu graffe Iohan, dem Gott gnade, was geslagen. Und her czu uns quam. Do irsten vornomen wir, wer her was, und wie is umb in was gelegen, und alleyne*

^a OF 6: Ordens.

37) Johann Graf von Sayn, Komtur von Thorn, 1410 April 4 — 1410 Juli 15 (starb in der Schlacht bei Tannenberg), s. B. Jähnig: Zur Stellung des Komturs von Thorn unter den Deutschordensgebietigern in Preußen, in: Beiträge zur Geschichte Westpreußens, 7, 1981, S. 136.

38) In einem Verzeichnis von Gefangenen während des Krieges von 1410 (aus dem Jahre 1412): *her Harfust, des kompthurs diner czu Thorun: OBA, 1616. — Das Soldbuch (wie Anm. 31), Anhang Nr. 24. Am 3. September 1432 schrieb Hynrich Hardfuyst, ritter an den Hochmeister Paul von Rusdorf (1422—1441): als ich uweren gnaden vill und dücke geschreuen han van nederlagn, schaden und gevenckenis, die ich by dem Orden zu czwen malen gehat han. Er bat Rusdorf, dat myr doch wat redelicheit darum geschee, s. OBA, 6209. Am 24. Oktober 1437 schrieb Rusdorf an Clara, Hartfus huwsfrawen czu Callen (Köln): als ir uns habet gschreben, wie das euwir herre, her Heynrich Hartfus, dem Got gnade, hie czu lande in dem worgangen streyte sey gefangen geweßen, und das em vor seyne gefengnyssse keyne vorgnugunge^a ader gleich sey geschen, begerende, das wir dovor noch gnug thuen geruchten etc. Besondere liebe frauwe, uns ist wol in des derselbe euwir herre hie im streyte eyne vart und ouch durnoch [!] bey unsirs vorfarn her Michel Kochmeister seligis gedechtnyß czeiten, als her foyt in der Nuwenmarke was [1410 April 25 — 1410 Okt. 10], czum anderen male ist gefangen [zu Krone am 10. Okt. 1410?]. Aber es ist noch*

wir im keyns pflichtig woren. Dennoch durch seines herren und seines selbens ellendes willen goben wir im eine nemeliche czerunge, also das her czumole fruntlich und dancksam von uns schiet und dornest ouch nicht in unsirn solt adir dinst uffgenommen wart noch en ist, das wir wissen.

[3] Hirumbe bitten wir euwir allir grosmechtikeit und liebe, als unsere gnedige herren und frunde, ap im ymmer czu mutte wurde werden, das her unsirn Orden adir unsirs Ordens guetere umb ein sulchs in keynnerweise angriffe, das euwir gnade mit ernster redlicher undirweisung in dorvon halde. Wend wir uns io czu eine sulchen vorpflichten, wers das im von unsirs Ordens amptsmann adir sust von ymands andirs hir czu landen ichts geloubet ist und sich im hat vorpflichtet, her kome her in czu uns, wir wellen im getruwlich behulffen sein czu alle deme, das im moglichen und mit rechte mag angehoren. Und hoffen czu allir euwir herlichkeit und guete, das ir im boben unsere so redliche irbitunge keyns gestatet czu thun an unserm Orden adir des Ordens gueter, Das wir euch allewege mit diensten und dancksagunge noch gancz unserm vormogen vorschulden wellen, wenn wir sullen.

[4] Geben uff unserm huwse Marianburg an der nesten mittwochen noch Lucie im vierczenhundirsten und czwelften iare.

5

1413. April 5. Thorn. Onofrius de Florincia, König Sigismunds camerarius in Buda, beauftragt von dem König, 25 000 Schock böhmische Groschen vom Hochmeister Heinrich von Plauen und vom Deutschen Orden einzuziehen, quittiert die Bezahlung der einen Hälfte von 12 500 Schock durch Ludolpho Palzat, magno procuratore in Marienburgh³⁹, et Wedigone von der Pforte⁴⁰,

dem beruten streyte eyner von Plawen und noch em der vorgedochte her Michel Kochemeister, den Got gnade, unsire vorfaren und vor unsirn czeiten homeister gewesen, die her doch umb sulchs gefengnyß wille nye^b hot ange langet noch gemanet, als her doch billich sulde gethan haben, weren sie em pflichtig gewesen. Ouch so woren wir eyne gutte czeit in dem meisterampte^c und wurden nye vor danne alleyne nu bey funff iaren^d dorumb angelanget. Und hotte geschreiben und bey Wilhelm von^e der Kemenothe lassen manen, bey den^f wir em auch eyn entwart taten^g. ^hUnd beyfynden auch in unsirn buchern und registern nicht, das man em ichts schuldig, sunder das her seyne dienste und auch gefengnyße wol sey abgerichtet, vorgnuget und becalet. Und konnen ouch nicht anders dorus vorsteen ader merken denne, were her von den vorgeschriben unsirn vorfaren nicht vorgnugt gewesen, her hettes, als das billich were und dach nicht gescheen ist, gesucht und gemanet. Und getrauwen wol, were man emⁱ ichts pflichtig gewesen^j, her hettes mit der manunge nicht so lange bis an unsere czeit also vorczogen und besteen lassen. Und darumb wir euch, liebe frauwe, bitten, das ir uns dorumbb ungemanet und umbekum mert lasset und uns dorum czu keynen reden wellet secczen noch bekomern, wend wir von keynen schulden wissen. Geben czu Mar[ienburg] am donerstag vor Symonis und Iude im XXXVII^{te} iare. — ^a Am linken Rande geschrieben. ^b Über der Zeile geschrieben. ^c meister- über der Zeile geschrieben. ^d uns durchstrichen. ^e Geschrieben über durchstrichenem bey. ^f Über der Zeile geschrieben. ^g Über der Zeile geschrieben. ^h wan tath nicht, das man em ichts schuldig, sunder das her durchstrichen. ⁱ Über der Zeile geschrieben. ^j Das erste e über der Zeile geschrieben. OF 13, S. 459 f.

39) Ludolf Palsad (Ludeke Palsat), Großschäffer von Marienburg, urk. 25. Juni 1411—1419, s. Joachim/Hubatsch, Regesta, II, Nr. 1710, 1773, 1778;

fratribus Ordinis, zu Thorn und der anderen Hälfte von 12 500 Schock von *Wedigone supradicto in civitate Bratislavia*. Ausf.: DOZA, Abt. Urk., 5. April 1413. Auf Pergament, mit Siegel auf Pergamentstreifen. Auf der Rückseite in einer anderen gleichzeitigen Hand: *Dis ist der queitbriff, der czum instrumento gehoret, das also ist gemerket.*⁴¹

6

1413. Mai 17. Der *Lantrichter* von Nürnberg, *Steffen von Abbsberg*, beurkundet das Urteil in Sachen des *Bertholt Remer*, Amtmann zu *Bayrstorff*, gegen den Deutschen Orden in Franken wegen der Beschädigungen *Bertholts* und der Seinen vom Komtur von *Ragnit*. Ausf.: Bayer. HStA München, Abt. Ritterorden, Nr. 1505. Auf Pergament mit Siegel auf einem Pergamentstreifen. Gleichzeitige Bemerkung auf der Rückseite: *Von dem Bairstorffer uber Mergentheim, Virnspurg, Elling.*

[1] *Ich, Steffan von Abbsperg, lantrichter zu Nuerenberg*⁴², *tu kunt mit disem brief, das fur mich kome in gerichte Bertholt Remer, amptman zu Bayrstorff, und clagt mit fursprechen auf alle die gut und recht, die der erwirdig herre, der lantkumteur Teutsch Ordens, und die Teutschen Herren gemeincklichen zu Nuerenberg, zu Virnspurg, zu Mergentheim heten doselbst, und wo sie icht heten in dem lantgericht des burgraftums zu Nuerenberg, ez wern stete, vesten, dorffer, weyler, zins, gult, rent, zehenden, hauser, hof, wisen, ecker, holczer, varende und ligende habe, besucht und unbesucht, nichtz außgenommen, dorumb das die gewaltigen des Ordens, der kumteur zu Prewssen, ir diener und gewalt im sein hab, pferde, gelt und ander sein hab genomen, und seinen knecht verschickt mit einem stehlem panczer, pferde und par gelt, wol hundert guldein verschickt heten, also das im sein hab und knecht domit aussen beliben wer. Und heten das getan ferlich mit gewalt, onrecht. Und sprach, doran heten sy in beschedigt auf czweyhundert guldein. Und clagt auch mer zu in, das sie sich seines pruders seligen hab bey seinem lebendigen und gesuntem leybe, do er das wol verschickt mocht haben, untterwunden heten unverschulter dinge mit*

OBA, 3066; Das Große Zinsbuch des Deutschen Ritterordens, hrsg. von P. G. Thiele n, Marburg 1958, S. 2; Codex Epistolaris Vitoldi Magni Ducis Lithuaniae, 1376—1430, hrsg. von A. Prochaska (Monumenta Medii Aevi Historica Res Gestas Poloniae Illustrantia, VI), Cracoviae 1882, S. 254.

40) Der Hochmeister Heinrich von Plauen sandte Witche von der Pforte (Deutschordensbruder) im November 1412 zu König Wenzel von Böhmen, um um eine Anleihe zu ersuchen, s. OF. 6, S. 43 f. Witche schrieb aus Breslau an den Hochmeister am 6. Januar 1413 und am 8. April 1413; s. OBA, 1821, 1891.

41) Diese Bezahlungen sind auch in einem Notariats-Instrument vom 5. April 1413 erwähnt, s. Schbl. 64, Nr. 27; Joachim/Hubatsch, Regesta, II, Nr. 1778. Bemerkung auf der Rückseite in einer anderen Hand: *Hirczu ist sost eyn sunderlich queitbriff, also gemerket.*

42) Steffan von Abbsberg (*Abßberg, Absperg, Abbsperg*) wird als Landrichter zu Nürnberg in Urkunden zwischen dem 29. Juni 1407 und 29. April 1409, am 7. Mai 1410, und vom 26. Mai 1411 bis 11. August 1416 beurkundet, s. C. F. Jungen: Ohnumstößliche Grundveste der Hoheit des kayserlichen Landgerichts Burggraftums Nürnberg, Nürnberg 1759, S. 168 f., Nr. 161, 164; S. 173; S. 181 f., Nr. 191; S. 203 f., Nr. 235; S. 239, Nr. 290; S. 247, Nr. 310; S. 255, Nr. 330; S. 258 f., Nr. 335 f.; StA Nürnberg, Rep. 61a (Briefbücher des Rates), Nr. 3, f. 199v (16. Jan. 1412).

gewalt, onrecht, also das er das wol geschickt mocht haben, alz dann des Ordens recht wer. Und sprach, doran heten sy in aber beschedigt auf hundert marck sylbers.

[2] Das verantwort mit fursprechen her Wolfhart Auracher, Tewtsch Or[d]jens hauskumtewr des Tewtschen Haus zu Nuereberg, an stat von wegen mit vollem und ganzem gewalt das erwirdigen herren, des lantkumtewrs Tewtsch Ordens, und der Tewtschen Herren gemeincklichen zu Nuereberg, zu Virnsperg und zu Mergentheim, den er nach recht beweyst und langnet der beschedigung. Und bat mit fursprechen zu fragen, ob er icht billichen benennet, wer im das genomen und verschickt het. Do ward erteilt, das er das benennen solt. Also benant er den kumtewr von Rangniht⁴³ und seinen gewalt. Dornach verantwort mit fursprechen der obgen[an]te her Wolfhart und sprach: er sprech muglichen dem kumtewr vorge[an]t zu Rangniht und seinem gewalt umb die zuspruch zu, und hoffet auch, sy wern billichen hie in diesem lande von des Ordens wegen umb die zuspruch nichtz schuldig zu verantworten.

[3] Und dornach ward erteilt, das die Tewtschen Herrn in dissem lande dem obgen[an]ten Remer umb die zuspruch nichtz schuldig wern und auch furbas ledig und los sein solten on alle onsprach on geverde. Derselbe Remer mocht aber dem kumtewr zu Rangniht und seinem gewalt wol dorumb zusprechen.

[4] Geben mit urteil untter des lantgerichtz insigel am mitwochen nach dem suntag Iubilate nach Cristi gepurde vierczehenhundert iar und dornach in dem drewczehenden iare.

7

[Vor 29. Nov. 1413]. Heinrich Reuß von Plauen [der Jüngere], Herr zu Greiz⁴⁴, und Heinrich, Herr zu Plauen⁴⁵, an den Deutschen Orden und die Stände in Preußen: Klagen wegen der Absetzung ihres Veters, des Hochmeisters. Abschrift: DOZA, Hs. 142, S. 158—161 (insetiert in Nr. 8 unten). Druck: T o e p p e n , Akten, I, S. 227—229, Nr. 182.

8

1413. Nov. 29. Dieselben an Grafen Eberhard von Württemberg⁴⁶: Klagen wegen derselben Sache. Abschrift: DOZA, Hs. 142, S. 158—161. Druck: T o e p p e n , Akten, I, S. 227—230, Nr. 182.

9

1413. Dez. 4. Lodi. Sigismund, Römischer König, befreit den Deutschen Orden in Deutschland von allen Ansprüchen der ehemaligen Helfer des Ordens in dem Krieg gegen Polen außer denen, die vom Deutschmeister oder seinen Gebietigern angeworben worden waren. Ausf.: DOZA, Abt. Urkunden, 1413. Dez. 4.

43) Helfrich von Drahe, Komtur von Ragnit, 1410 (nach März) — 1412. Nov. 25.; oder Konrad von Sefeln (Sefeler), 1412. Nov. 25. — 1414. Jan. 18, s. GAB, S. 268, 270.

44) Heinrich VII. Reuß von Plauen der Jüngere, Herr zu Greiz, † 1426.

45) Heinrich von Plauen, seit 1426 erster Burggraf von Meißen aus dem Hause Plauen, † 1447.

46) Herzog Eberhard IV. von Württemberg, 1364—1417.

Auf Pergament mit Siegel auf Pergamentstreifen. Gleichzeitige Bemerkung auf der Rückseite ausradiert: *Sygismundus von der sache von Prußen*. Abschrift: Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Wien, RR E, f. 64v—65r. Regest: Pettenegg (wie Anm. 15), Nr. 1723; Altmann, I, Nr. 821.

Vgl. die Urkunde Sigismunds in derselben Sache vom 27. Feb. 1415: *Archieven der Ridderlijke Duitse Orde, Balie van Utrecht*, hrsg. von J. J. de Geer tot Oudegein, I, Utrecht 1871, S. 154 f., Nr. 156; J. Voigt: *Geschichte des Deutschen Ritter-Ordens in seinen zwölf Balleien in Deutschland*, I, Berlin 1857, S. 438.

[1] *Wir, Sigmund, von Gotes gnaden Romischer kung, zu allen zyten merer des Richs, und zu Ungern, Dalmacien, Croacien, etc. kung, embieten allen und iglichen greven, frien, rittern und knehten und andern, die in dem nehsten kriege, der zwischen dem Tutschen Orden an einem und dem kung und der cron zu Polan an dem andern teile gewezt ist, von Tutschenlanden gen Prussen dem iczgenan[ten] Orden zu hilfe geriten sin, unser gnad und alles gut.*

[2] *Edeln und lieben getruen, uns ist von wegen des erwidigen Conrats vom Egloffstein, meister Tutschs Ordens in Tutschen und Welschen landen⁴⁷, unsers lieben andehtigen, siner gebietiger und desselben Ordens furbracht mit clage, wie wol sich derselb meister mit allen den, die er oder sin gebietiger muntlich oder durch ir botschafte oder brieve mit im gen Preussen zu riten gebetten und ufbraht haben, und ire dienste, solde und scheden also gerichtet habe und zu rihten willig sy, daz er getruet, sy haben doran ein gut benugen. Ydoch so sein etlich under euch, die er noch sein gebietiger oder die iren weder muntlich oder mit botscheften oder brieven den vorgenan[ten] rite zu tund uffbraht oder gebetten haben. Sunder die durch ir selbs mutwillen, ritterschaft zu suchen und zu uben, in den obgenan[ten] kriege gen Prussen geriten sin. Und die doch von soldes und scheden wegen den vorgenan[ten] Orden, sin lut und gutere anzugriffen drowen und meynen. Das doch fremd und unbillich were, als das ein iglicher selber wol versten mochte.*

[3] *Wann nu der vorgenant meister, sin gebietigere und Orden zu uns und dem Riche on alles mittel gehören, und wir sy mitsampt allen und iglichen iren slossen, steten, luten und gutern, wie die genant oder wo die gelegen sind, in unser und des Richs gnad und schirme genomen und empfangen, und in ouch alle ire friheite, rehte, brieve und privilegia bestetigt haben, als dann das unser kunglich maiestat brieve daruber geben clerlicher ußwysen.⁴⁸ Und sunderlichen wann der vorgenan[te] Orden des adels und aller ritterschaft getruer ufenthalt vil iar und zyte gewest und noch ist. Und sere fremde und unbillich were, daz der vorgenan[te] meister, sin gebietigere, ire lute oder gutere von den, die von in ungebetten und unufbrahte selber und durch ir selbs mutwillen, ritterschaft zu suchen, geriten sin, als vorbegriffen ist, von soldes oder scheden wegen angegriffen werden solten.*

[4] *Dorumbb begeren wir von euch allen und euer iglichen mit ganzem ernst und flisse, daz ir solich angriffe durch unsern, des Richs, des rehten und ouch*

47) Konrad von Egloffstein, Deutschmeister, 1396—1416, s. Voigt, *Balleien* (wie Anm. 30), I, S. 654.

48) 29. Nov. 1413: König Sigismund bestätigt die Privilegien des Deutschmeisters, Konrad von Egloffstein (*unser rat*), und nimmt ihn und die Besitzungen seines Ordens in den Schutz des Reichs, s. RR E, f. 101r—v; Altmann, I, Nr. 814.

durch euerseibs gelimpfens willen myden und ablassen, und den vorgenan[ten] meister, gebietigeren, dem Orden und den iren gunstlich und furderlichen sin, und des gelich euer frund und gesellen auch bitten wollet, uns und dem Riche zu eren und zu liebe, wann doran tut uns iglicher sunderlich und anneme dienste und beheglichkeit.

[5] Geben zu Lode in Lamparten, versigelt mit unserm Romischen kunglichen anhangundem insigel nach Cristi gepurt vierczenhundert iar und dornach in dem driczehendem iare an sant Barbare tag, unserer riche des Ungrischen etc. in dem in dem sibenundczweinczigisten und des Romischen in dem vierden iaren.

10

Ohne Datum.⁴⁹ Die Gebietiger des Deutschen Ordens [an König Sigismund von Ungarn] verteidigen den Orden gegen die Beschuldigungen der Vetter des abgesetzten Hochmeisters. Abschrift: DOZA, Hs. 142, S. 162—166. Druck: To e p p e n , Akten, I, S. 230—233, Nr. 183.

11

1415. Jan. 15. [Konstanz] König Sigismund an Heinrich Reuß von Plauen den Jüngeren, Herrn von Greiz, [und an Heinrich, Herrn von Plauen]: ruft sie vor sich und vor das Konzil zu Konstanz, um ihre Klagen gegen den Deutschen Orden und die Rechtfertigung des Ordens zu hören. DOZA, Hs. 142, S. 166 f. Überschrift: *Dornoch schr[ieb] unser herr der Romisch[er] konig den vorgenannten herren, als hernach geschr[eben] stet.*

Sigemund, von Gots genaden Romischer konig, zu allen zeiten merer des Reichs und zu Ungern, Dalmacien, Croacien, etc. konig.

Edlar lieber getreuer. Wanne vor uns komen sint der erwirdige Iohannes ercbisschoff zu Riege⁵⁰ und der ersame Fr[iedrich] von Welde, commenthur zu Cirspurg⁵¹, unsere liben andechtigen, von iren und ired ganczen Ordens

49) Nach To e p p e n stammt die Abschrift dieser Urkunde „etwa aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts“, s. Akten, I, S. 230, Bemerkung zu Nr. 183. Diese Abschrift und alle anderen in dieser Handschrift bezüglich der Auseinandersetzung zwischen den Verwandten des abgesetzten Hochmeisters und dem Orden wurden von einer Hand im früheren 15. Jahrhundert geschrieben. Der obige Brief wurde zu Konstanz während des Konzils geschrieben, weil erwähnt wird: *do [zu dem heiligen concilio] doch billich yderman geleite haben solt* (vgl. unten Anhang Nr. 11), und es wird beklagt, daß die Plauen *gruselichen scheltbrieffen, die offinlich hie [d. h. zu Konstanz] an die kirche geslagen sint*. Der Brief wurde nach der Ankunft der Gesandten des Ordens zu Konstanz ca. 9. Dezember 1414 (B. J ä h n i g : Johann von Wallenrode O. T. [Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens, 24], Bonn-Godesberg 1970, S. 89) und vor dem Brief des Königs Sigismund vom 15. Januar 1415 (unten Anhang, Nr. 11) ausgestellt.

50) Johann von Wallenrode, Erzbischof von Riga, 1393—1418.

51) Friedrich von Welden, Oberster Trappier und Komtur zu Christburg, 1412 April—1415 Sept. 26, s. J. V o i g t : Namen-Codex der Deutschen Ordensbeamten in Preußen, Königsberg 1843, S. 12; GAB, S. 133.

wegen und haben uns vorbracht mit clage, wie du ubir alle inne dem landen scheltbr[ief]e] ubir sie sendist und laßet die ubir sie offslahen. Darzu redestu obirall gar obel von in und smehest sie mit scheltworten und ander unczemeliche dinge die ir ere antreffende sint. Und nemlich so habstu^a und Heindr[ich], herre zu Plawen, alhie zu Costencz scheltbrieff off sie laßen anslahen, das uns zumale nicht lip ist, noch dem und ein igleicher, der zu dem concilio kompt, freyes geleites solde genißen. Wanne nu die vorgeannten Ioh[ann]es erczbischoff und Friedr[ich] commenthur alhie sint und wollen dir und dem vorgeannten Heindr[ich] uff dem zusproch vor uns und dem recht gern antwurten, darumbb heischen und gebieten wir dir von Romischer koniglicher macht ernstlich und festenclich mit dessem brieff, daz du off den ersten sonntag in der Fasten nehest kunftig⁵² erkomen sollest, von derselbigen sache wegen (S. 167) an alles verziehen von solicher zusproch wegen. Haben sie danne uberfaren nach deiner clage vorgebunge, daz wollen wir mit des gemeynen conciliu[m]s^b rate halten und thun, was sich nach solichem rate darczu zu thun erfindet wirt. Erfindet sich aber, daz sie anders und recht getan haben und unrecht beschuldiget sin, des sollen sie auch nach desselben conciliums rat genißen. Gegeben am nehesten dinstag vor sant Anthonien tag, unser riche des Ungerischen etc. inne dem XXVIII und des Romischen inne dem fumften iaren.

Dem edlen Rewßen von Plawen dem iungern, herrn zu Groicz, unserm und des Richs lieben getrauen, d. d.

Item in solicher wise hat unser herr der Romisch[er] konig herrn Heindr[ich], herr zu Plawen, auch geschreiben.

a-b Über der Zeile geschrieben.

b wegen durchstrichen.

12

1415. Aug. 30. Rundschreiben von Heinrich Reuß von Plauen dem Jüngeren, Herrn von Greiz, und Heinrich, Herrn zu Plauen: Scheltbrief gegen den Deutschen Orden. Abschrift: DOZA, Hs. 142, S. 167—169. Erwähnt: Die Berichte der Generalprokuratoren des Deutschen Ordens an der Kurie, II, bearb. von H. K o e p p e n (Veröff. der Niedersächsischen Archivverwaltung, H. 13), Göttingen 1960, S. 230, Anm. 11 zu Nr. 115.

Mit nur unbedeutenden Abweichungen im Wortlaut ist der Inhalt dieses Rundschreibens derselbe wie der des Briefs derselben an Markgraf Friedrich zu Meißen⁵³ vom 20. Sept. 1415 (OBA, 2251. Auf der Rückseite: *Plawen, schaltbrieff*). Druck: Urkundenbuch der Vögte von Weida, Gera und Plauen, sowie ihrer Hausklöster Mildenerfurth, Cronschwitz, Weida und Zum Heiligen Kreuz bei Saalburg, hrsg. von B. S c h m i d t, II (Thüringische Geschichtsquellen, 5/2 = Neue Folge 2/2), Jena 1892, S. 522—524, Nr. 599.

Wir, Heindr[ich] Rewße von Plawen der iunger, herre zu Groicz, und wir, Heindr[ich], herre zu Plawen, clagen allen fursten, graffen, fryhen herren, rittern und knechten, steten, amptleuten und allen bidderwe leuten, geistlichen und werntlichen, ubir den Orden zu Prewßen [usw. wie bei S c h m i d t]. Gegeben am fritage vor Egidii under unserm, Heindr[ich], herre zu Plawin, sigil, des wir, Heinrich Rewß von Plawen der iungere, herre zu Groicz, off diß mal mit gebruchen, anno etc. XV^o.

52) 17. Feb. 1415.

53) Friedrich I. Markgraf zu Meißen, 1370—1428.

13

[1415. Nach Sept. 20?] Johann von Selbach, Komtur von Thorn⁵⁴, an Friedrich, Markgraf von Meißen und Landgraf von Thüringen⁵⁵: verteidigt den Orden gegen die Klagen des Heinrich Reuß von Plauen des Jüngeren, Herrn zu Greiz, und des Heinrich, Herrn zu Plauen. Abschrift: DOZA, Hs. 142, S. 170—172; OBA, 2252; OF 9, S. 198 (verschollen). Druck: Urkunden der Markgrafen von Meißen und Landgrafen von Thüringen, hrsg. von H. Ermisch, III (Codex Diplomaticus Saxoniae Regiae, hrsg. von O. Posse und H. Ermisch, Erster Hauptteil, Abt. B, Bd. III), Leipzig 1909, S. 333 f., Nr. 397 (nach OF 9).

OBA 2252 und OF 9 stimmen fast ganz überein. DOZA, Hs. 142, weicht nur wenig von den vorigen ab. Als Name des Komturs von Christburg (bei Ermisch *Fridereich von Wellin*) hat OBA, 2252: *Frederich von Welden* und Hs. 142: *Fridrich von Walde*⁵⁶. In den Text von Ermisch ist auf S. 334 am Ende des Satzes, der an Linie 21 endet, hinzufügen: *und da sie nicht hin quamen odir widder boten* (Hs. 142, S. 171. Fehlt auch in OBA 2252). Am Ende des Schreibens hat Hs. 142: *Gegeben zu Costencz under myme vogenanten Iohann von Selbach, commenthur zu Thorann, ingesegil, zu ende diser schrift gedruckt*.

14

1416. April 3. Heinrich Reuß von Plauen der Jüngere, Herr zu Greiz, und Heinrich, Herr zu Plauen, an Wilhelm, Landgraf von Thüringen und Markgraf von Meißen⁵⁷: Klagen gegen den Deutschen Orden. *Gegeben am fritage vor Iudica under unserm ingesegil anno Domini M^oCCCC^oXVI^o*. Abschrift: DOZA, Hs. 142, S. 172—175. Überschrift: *Item off solich antwurt und erbitung, als vorgesch[reben] stet, wolten sich die vogenanten herren nicht laßen genugen und schreben aber, also hernach geschreben stet*.

Der Wortlaut dieses Briefs ist fast derselbe wie der des Briefs derselben an Markgraf Friedrich von Meißen vom 20. Sept. 1415 (siehe oben Nr. 11).

15

Ohne Datum. Memorandum wegen des Benehmens des Heinrich Reuß von Plauen zu Konstanz und wegen des Versuchs von Burggraf Johann von Nürnberg, zwischen demselben und dem Deutschen Orden zu vermitteln. Abschrift: DOZA, Hs. 142, S. 175 f.

[1] *Item darnach quam der Rewß von Plawen kein Costencz mit unserm genedigen herren, herczog Hannosen von Beyern⁵⁸, fur unsern genedigen herrn den Romischen konig, den wir auch anrufften und demuticlichen boten, also als der vogenante Rewß von Plawen und herr Heinrich, herre zu Plawen, uns und unsern Orden beschulten mit vil lesterlichen smehen, scheltworten und*

54) Johann von Selbach, Komtur von Thorn, 1414. Jan. 14.—1416. Juni 7., s. Jäh n i g, Zur Stellung (wie Anm. 37), S. 137.

55) Siehe oben Anm. 53.

56) Siehe oben Anm. 51.

57) Wilhelm II. Markgraf von Meißen, 1371—1425.

58) Herzog Johann von Baiern, Bischof von Lüttich, 1389—1417 (?).

schriften, die sie anslugen an manigen enden und auch schriben vil fursten und herren. Nu wer wir itzund hie keygewartig und wolten gern darumb fur sein genade komen und daz verantwurten nach unser notdorft und boten auch unsm vorgenan[ten] herrn den konig, das er im und uns wolt zeit seczen und uns horen. Daroff unser vorgenante herre der konig antwort, daz her das unmuß seyner notlichen sachen wegen nit gehoren kunde. Sunder er befall dieselb sache unserm herren, marggraff Fridr[ich] von Brandenburg⁵⁹, und unserm herren, herczog (S. 176) Rudolff von Sachsen⁶⁰, die zu verhorn und fur den vorzukomen. Und hiessen auch muntlichen den vorgenanten Rewßen, daz her dez warten solt. Dez er abir nicht tet sunder enwek reit und wolt darumb nicht vorkomen. Daran aller menlich wol horen und erkennen mag, ob uns gutlich von in besteit, und ob wir billich also bescholten werden.

[2] Darnach quam her Conr[ad] von Vfseß⁶¹ und her Conr[ad] Truxes⁶² und wurben an uns von unsers genedigen herren burggraffen Iohannosen⁶³ wegen, wie das im solich schreiben und schelten leit wer, und ob ez uns eyn gefallen wer, so wolt her hern Heinrich, herren zu Plawen, mit im bringen her kein Costen[cz] und da versuchen, ab er die sache gutlich und in^a der fruntschaft mochte berichten und hingelegen. Dem wir auch zusagten geneczlich, das wir daz gern sehen und auch unsern vorgenanten herren darumb bethen wolten umb dez willen, daz er und meniglich doch mocht herkomen, ob uns guetlich ader unguetlich geschech. Und schr[eben] auch unserm furgenanten herren burggraffen, als hernach geschreiben stet.

^a fr durchstrichen.

16

Ohne Datum. [1416 Nov. 11—1418 Sept. 23] Heinrich Holt, Komtur zu Elbing, Johann von Selbach, Komtur zu Mewe, und Ulrich Zenger, Komtur zu Balga, an Burggraf Johann von Nürnberg: Beifall für seinen Versuch, zwischem dem Orden und den Plauen zu vermitteln. Abschrift: DOZA, Hs. 142, S. 176—178.

Dem hochgebornen fursten, burggraffen Iohannsen,
burggraff zu Nurnberg⁶⁴, unserm genedigen lieben herren.

[1] Hochgeborner furst, ^a gnediger liber herre, unser willig undertenig dinst euern gnaden alle zeit bereit. Gnediger lieber herre, als euern gnaden

^a geneg durchstrichen.

59) Markgraf Friedrich I. von Brandenburg, 1371—1440.

60) Herzog Rudolf III. von Sachsen-Lüneburg, 1388—1419.

61) Conrad von Aufsess — identisch mit dem, der am 31. August 1426 von König Sigismund in die Acht erklärt wurde?, vgl. Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert, I, Leipzig 1862, Neudruck: Göttingen 1961, S. 427.

62) Conrad Truchsess von Pommersfelden (?), Landrichter zu Nürnberg, 15. Dezember 1418 und 10. Februar 1433, s. Codex Diplomaticus Brandenburgensis, hrsg. von A. F. Riedel, 3. Hauptabt., Bd. I, Berlin 1859, S. 96, Nr. 66; S. 196 f., Nr. 131; Jungen, Ohnumstößliche Grundveste (wie Anm. 42), S. 263, Nr. 343; S. 269, Nr. 349; S. 273, Nr. 353; S. 283, Nr. 359; S. 286 f., Nr. 364—366; S. 290, Nr. 368; S. 291, Nr. 370; S. 295, Nr. 375.

63) Johann III. Burggraf von Nürnberg, 1369—1420.

64) Wie Anm. 63.

wol wissentlich ist, wie daz her Heinr[ich] Rewß von Plawen, herre zu (S. 177) Groicz der iungere, und her Heinr[ich], ^b herre zu Plawen, unsern Orden und uns vaste bescholten haben mit vil schemlichen smehen, ertichteten scheltworten, die sie von uns geschr[eben] haben vil fursten und herren und auch schrifft angeslagen an vil enden, da sie dach selbir wol wissen, daz daz in der warheit nicht also ist. ^c Uber solich erbitung, die unser genediger herre der Romischer konig fur uns gebeten hat, vor in zu komen, und wir auch euern gnaden und andern vil fursten, herren und steten geschr[eben] haben, furzukomen. Und auch nu der vorgeante her Heinr[ich] Rewß von Groicz nulich hie zu Costencz gewesen ist vor unserm genedigen herren dem Romischen konig, vor dem wir auch gebotten haben, furzukomen. Und auch unser vorgeante herre der konig in hat geheiffen bliben und furkomen von solicher schuldegunge, schriben und scheltwort. Der aber nicht bleben ist noch furkomen wolt. Und uns das alles nicht gehelffen mag.

[2] Genediger herre, nu haben euer rede mit namen herr Conr[ad] von Vfseß, her Conr[ad] Truxes⁶⁵ an uns gewurbin von euern gnaden, wie das euern gnaden leit sey solich schriben und beschemen, das dem Orden geschehe. Und wer ez uns zu synnen, so wolt ir den vorge[an]ten von Plawen mit uch herbringen und versuchen, ob ir die sach und zwetracht gutlich mocht hingelegin. Gnediger liber herre, des danken wir eueren gnaden demuticlich des und allez guten, daz ir bey unserm Orden getan hant, deglich tut und, ob Go[t] wil, nach lange zyt thun solt. Und getrauen auch des euern gnaden genczlich, daz ez euch leit sey, und wollen euer gnad darumb bitten, daz ir in mit euch herbringet ummb dez willen, daz euer gnade und ander fursten und herren doch horen und erkennen mogen, ob ummb solich schult, die sie meynen zu uns zu haben, unser antwort, daroff wir billich (S. 178) also lesterlich und schemlich furbracht werden und bescholten. Und hoffen auch, daz ir an uns nicht anders vinden solt, wanne daz wir euern gnaden lieber und gerner darinne volgen wollen, danne ymand anders aller glicher billicher moglicher wege. Gegeben.

Heinr[ich] Holt, co[m]tur zum Elbing⁶⁷, Iohannes von Selbach, co[m]tur zu der Mewe⁶⁸, Ulrichus Zenger, co[m]tur zu der Balge.⁶⁹

^b von Plawen durchstrichen.

^c ummb durchstrichen.

65) Siehe oben Anm. 61.

66) Siehe oben Anm. 62.

67) Heinrich Holt, Oberster Spittler und Komtur zu Elbing, 1416. Nov. 11 — 1428. Nov. 1, s. GAB, S. 86 f.

68) Johann von Selbach, Komtur zu Mewe, 1416. Juli — 1422. März 17, s. GAB, S. 743, 745.

69) Ulrich Zenger, Komtur zu Balga, 1412, nach 11. Nov. — 1418. Sept. 23, s. GAB, S. 161.

Summary

*Sources concerning the Grand Master Heinrich von Plauen (1410—1413)
in the Bavarian Main State Archives at Munich and in Vienna*

While the most important archives for the study of the Teutonic Order's land in Prussia in general, and for the Grand Master Heinrich von Plauen in particular, are those of the Prussian branch of the Order (formerly in Königsberg, today in Berlin) those of the towns of the former Oder's land (Danzig, Thorn, Elbing and Kulm) and several Polish archives, other materials concerning this Grand Master have been found in other European archives. The present inquiry was confined to those archives which contain archival materials concerning the Order's former possessions in the Empire. Modest successes were achieved only in Munich and in Vienna (at the Central Archives of the Teutonic Order and at the *Haus-, Hof- und Staatsarchiv*). The materials concerning Plauen published above, some of which have been summarized in published archival inventories, have to do with the Order's relations with its former mercenaries from the period of the Great War with Poland (1409—1411), its financial relations with the Roman King Sigismund, the internal discipline of the Order, and the dispute between Plauen's relatives and the Order after the deposition of the Grand Master in 1413.